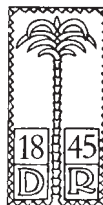


## **Bauten erinnern**

Augsburg in der NS-Zeit

Herausgegeben für das  
Architekturmuseum Schwaben  
und die Arno-Buchegger-Stiftung  
von Winfried Nerdinger  
in Zusammenarbeit  
mit Barbara Wolf  
und Alexandra Schmid



Dietrich Reimer Verlag  
Berlin

# Inhalt

Schriften des Architekturmuseums Schwaben  
Band 10

Winfried Nerdinger (Hg.) in Zusammenarbeit  
mit Barbara Wolf und Alexandra Schmid

Lektorat:

Eva-Maria Müller, Augsburg

Redaktionsbüro/Kultur- und Projektmanagement

Bildredaktion:

Stefanie Engelhardt, Joachim Rudy,

Alexandra Schmid, Barbara Wolf

Umschlagabbildungen:

Sammlung Franz Häußler, Augsburg

Gestaltung, Bildbearbeitungen

und DTP-Satz:

Büro für visuelle Kommunikation, Augsburg

Bibliografische Information der Deutschen

Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek

verzeichnet diese Publikation in der Deutschen

Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Daten sind im Internet über

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Druck und Verarbeitung: Druckhaus Köthen

© 2012 by Dietrich Reimer Verlag GmbH, Berlin

[www.reimer-verlag.de](http://www.reimer-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Gedruckt auf alterungsbeständigem

Papier

Broschierte Ausgabe

erhältlich im Architekturmuseum Schwaben

ISBN 978-3-496-01473-7 (Buchhandelsausgabe  
Hardcover)

Vorwort	7
<b>Stadtverwaltung</b>	8
Rathaus	11
Finanzamt Augsburg	15
Arbeitsamt Augsburg	17
Städtisches Wohlfahrtsamt	19
Kriegswirtschaftsstellen	20
Erbgesundheitsgericht	21
Justizgebäude	23
Gesundheitsamt Augsburg-Stadt	25
Gesundheitsamt Augsburg-Land	27
Städtisches Krankenhaus	29
Stadtmarkt	31
Riedingerhaus	35
<b>NSDAP-Organisationen</b>	36
NSDAP-Ortsgruppen	38
NSDAP-Gauleitung Schwaben	39
Hitlerjugend (HJ)	41
Bund Deutscher Mädel (BDM)	43
NS-Mütterchule	45
Gauverwaltung der DAF – „Haus der Deutschen Arbeit“	47
Sturmabteilung (SA)	49
Schutzstaffel (SS)	50
Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (SD)	51
Geheime Staatspolizei (Gestapo)	52
Gestapo-Gefängnis „Katzenstadel“	53
Der Polizist und KZ-Kommandant Hans Lortz	55
<b>Versammlungen, Kultur und Propaganda</b>	56
Neue National-Zeitung	59
Gauforum	61
Reichsbahndirektionsgebäude	62
Emelka-Palast	63
Sängerhalle	65
Ludwigsbau	67
Saalbau Herrle	69
Adolf-Hitler-Platz	71
Hotel Drei Mohren	73

Augsburger Stadttheater	75
Freilichtbühne am Roten Tor	79
Hauptbahnhof	81
Autobahnbrücke	85
Sieges- und Friedensdenkmal	87
HJ-Heim	89

<b>Wohnungsbau</b>	90
Siedlung Hammerschmiede	93
Siedlung Kleestraße	95
Bärenkellersiedlung	97
Siedlung des Volkes	99
Wohnanlage im Hochfeld	101
Messerschmitt-Siedlung	102
Wohnungen für Mitarbeiter der MAN	103
Wohnungen im Rahmen der Altstadtsanierung	105
Wohnblock an der Remboldstraße	107
Wohnhaus Gauleiter Wahl	109

<b>Kasernenneubauten</b>	110
Somme-, Arras- und Panzerjäger-Kaserne	112
Flak-Kaserne	113
Infanterie-, Luftnachrichten- und Heeresnachrichtenkasernen	115

<b>Rüstungsindustrie und Wehrwirtschaft</b>	116
Augsburger Kammgarn-Spinnerei	119
Martini & Cie	120
Ballonfabrik Augsburg	121
J. P. Bemberg AG	122
Hans Deuter	123
Alpine AG Eisengießerei und Maschinenfabrik Augsburg	124
Eisenwerke Gebrüder Frisch KG Augsburg	125
Maschinenfabrik Keller & Knappich GmbH	127
MAN AG	129
Zahnradfabrik Augsburg	133
Messerschmitt AG	135
Michelwerke	139

<b>Das Lagersystem</b>	140
<i>Zwangsarbeit</i>	140
Betriebseigene Lager	143
Sammellager 2	144
Sammellager 4 und Lager der Deutschen Arbeitsfront (DAF)	145
Sammellager 5	146
Entbindungslager für Ostarbeiterinnen	147
Arbeiterkrankenbaracken	148
Kriegsgefangenenlager der Stadt Augsburg	149

<i>KZ-Außenlager</i>	150
KZ-Außenlager Haunstetten	153
KZ-Außenlager Augsburg-Pfersee	154
KZ-Außenlager Augsburg-Michelwerke	155

<b>Jüdisches Leben</b>	156
Synagoge Augsburg	159
Synagoge Kriegshaber	161
„Judenhäuser“	163
Jüdischer Friedhof Kriegshaber	165
Jüdischer Friedhof Hochfeld	166
Beth Chaluz	167
Israelitische Gaststätte Bollack	168
Ludwig Dreifuß (1883-1960)	169
Judenberg	171

<b>„Arisierung“ von Wohn- und Geschäftshäusern</b>	172
Bach & Bloch – Spinnerei & Weberei	175
Heinrich Kuhn – Herren- und Knabenbekleidung	177
Bankgeschäft August Gerstle oHG	180
Jüdisches Altersheim	181
Kahn & Arnold – Spinnerei & Weberei am Sparrenlech	183
Brüder Landauer AG	185
Loge „Augusta“	187
Reiheneckhaus Alfred Stein	189
Emanuel Polatschek – Schuhhaus „Mercedes“	190
Salomon Marx – Möbel und Raumausstattung	
Heinrich Grausmann – Damenkonfektionsgeschäft	191

Kaufhaus Schocken	193
Villa Hesselberger	195
Wernecker & Farnbacher – Kurz-, Galanteriewaren und Spielzeughandlung	196
Geschäfts- und Wohnhaus Wimpfheimer & Cie	197
<b>Widerstand</b>	198
Gaststätte „Arbeiterheim“	201
Kino „Schauburg“	203
Plärrer	205
Michel'sche Hasenfarm	209
Schwäbische Volkszeitung	211
Wohnung Clemens Högg	213
Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN)	215
Wohnung Anna und Johann Walch	217
Katholisches Arbeitersekretariat und Volksbüro	219
Bischöfliches Jugendseelsorgeamt – Wohnung	
Alphons Satzger	221
Wohnung Wilhelm Stuttgart	223
Wohnung Dr. Franz Reisert	227
Blindenschule	229
<b>Anhang</b>	230
Autoren	230
Abkürzungen	230
Literatur	232
Quellen	243
Abbildungsnachweis	247
Personenregister	252

# Vorwort

## Bauten erinnern an den Nationalsozialismus in Augsburg

Augsburg war keine Stadt wie jede andere. Die alte Arbeiterstadt wehrte sich gegen den aufkommenden Rassismus und Rechtsradikalismus, bei den Reichstagswahlen im Juli 1932 lag hier der Stimmenanteil für die Nationalsozialisten 14,2 Prozent, und sogar im März 1933 noch 11,6 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Dann stieg die Stadt der Metall- und Textilfabriken mit dem Aufbau der Messerschmitt-Werke und der Produktion von Dieselmotoren für U-Boote und LKWs bei MAN zu einem Rüstungszentrum auf und wurde zur Gauhauptstadt befördert. Die Geschichte Augsburgs während der NS-Zeit ist noch nicht geschrieben, vorliegende Publikation verfolgt einen besonderen Weg, die Erinnerung an diese Zeit im Gedächtnis zu bewahren, denn es gilt die Mahnung von Primo Levi: „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen.“

Wer von Eltern, Lehrern oder Zeitgenossen authentisch und ehrlich über die NS-Zeit informiert wurde, auf den übertrug sich die Intensität des Erlebten. Diese spezifische Vermittlung von Historie durch Zeitzeugen kann nicht übernommen und von der nächsten Generation weitergetragen werden, denn es fehlt das persönliche Erlebnis, das Mitteilungen zu existentiellen Aussagen macht. Mit dem allmählichen Verschwinden der Zeitzeugen geht somit unwiederbringlich auch eine Form der augenscheinlich bezugten Vermittlung verloren, die über geschichtliche Dokumente gleich welcher Art nicht ersetzbar ist. Auch historische Orte, Räume und Bauten können diesen Verlust nicht kompensieren, aber als „materielle Zeitzeugen“ bilden sie ein authentisches Bindeglied zu den Ereignissen, denn ihre Substanz reicht in die Vergangenheit zurück und somit verbürgen sie: „Hier ist es gewesen.“ Die Verortung von NS-Geschichte in Bauten und Räumen hilft, Erinnerung zu bewahren. Der authentische Ort ermöglicht zum einen, sich der Geschichte im Raum anzunähern, und zum anderen das Erinnern zu intensivieren, denn mit dem Ort kann der Inhalt verknüpft und besser im Gedächtnis verankert werden.

Orte und Bauten sprechen allerdings nicht von sich aus zu uns, sie sind stumme Zeugen; aber für wen sich einmal ein Ort mit Geschichte gefüllt hat, der wird den Inhalt nicht mehr so leicht vergessen, der wird mit Bauten, an denen er bislang achtlos vorbeigegangen ist, in einen Dialog treten, der ihm die Vergangenheit wieder vor Augen führt. Dies ist der methodische Ansatz vorliegender Publikation, in der an Hand von 110 exemplarisch ausgewählten Bauten die Geschichte Augsburgs im Nationalsozialismus verortet wird. Auf wenig beachtete oder verdrängte Bereiche wie beispielsweise die Rüstungsindustrie, das Lagersystem oder der kommunistische Widerstand wurde dabei besonderes Augenmerk gerichtet.

Ein besonderer Dank geht an die Autoren, die zumeist ehrenamtlich ihre Bereiche recherchierten und die Texte verfassten, an Franz Häubler für die Überlassung von Bildmaterial sowie an das Büro für visuelle Kommunikation für die termingerechte eindringliche grafische Gestaltung. Ohne den unermüdlichen Einsatz und das große Engagement von Barbara Wolf und Alexandra Schmid wäre das Projekt nicht zustande gekommen, ihnen gebührt der größte Dank. Dieser zehnte Band der Schriftenreihe des Architekturmuseums Schwaben ist Ernst Berschet gewidmet, dem Gründer und stetigen Förderer des Museums, der sich die Ausstellung gewünscht hatte, die er nun leider nicht mehr sehen kann.

Winfried Nerdinger  
Architekturmuseum Schwaben

Oliver Kautz und Ulrich Wilhelm  
Arno-Buchegger-Stiftung

# Stadtverwaltung



1 Bürgermeister Kellner spricht am Jahrestag der Machtergreifung 1934

Die Augsburger Stadtverwaltung war während der NS-Diktatur eine der tragenden Säulen für das Regime. Sie sorgte dafür, dass die Absichten der Staatsführung um Adolf Hitler im Alltag der Bürgerinnen und Bürger konkrete Auswirkungen hatten: Von der Müllabfuhr über Mietwohnungen, Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und Kindergärten, Eheschließungen, Schwimmbäder, Theater und Museen, Straßenbahn und Stromversorgung bis hin zu Friedhöfen – überall trat der NS-Staat den Menschen in Gestalt der kommunalen Ämter und Betriebe gegenüber.

In den Wochen nach der „Machtergreifung“ am 30. Januar 1933 drängten die Nationalsozialisten auch in den Städten und Kommunen an die Schalthebel der Macht. In Augsburg gab die demokratisch legitimierte Spitze der Stadtverwaltung

dem Druck bald nach. Wenige nationalsozialistische Funktionäre genühten, um das Rathaus den Zwecken des Regimes rasch dienstbar zu machen. Neuer Oberbürgermeister wurde zunächst Eduard Stoeckle, der jedoch bereits nach einem knappen Jahr sein Amt wieder abgeben musste, weil er das Vertrauen von Gauleiter Karl Wahl verloren hatte. Als sein Nachfolger rückte der Zweite Bürgermeister Josef Mayr nach, dessen Stellvertreter wurde der bisherige Personalchef Matthias Kellner. Beide waren erst durch die Machtergreifung in kommunale Spitzenpositionen gelangt und zeichneten sich sowohl durch langjährig erworbene Meriten im Dienst der NSDAP als auch durch Verwaltungskönnen aus. Auch die wenigen neuen Referatsleiter waren keine Nichtskönner in Uniform, sondern ebenso ideologisch überzeugt wie fachlich versiert. Drei Referatsleiter aus der Zeit der Weimarer Republik behielten ihre Posten, mussten aber machtpolitisch gewichtige Zuständigkeiten an ihre neuen Kollegen abgeben.

In der zweiten Reihe der Stadtverwaltung, also unter den Leitern der städtischen Ämter, gab es kein personelles Revirement. Mayr setzte erfolgreich auf Anreize, um die Leistungsfähigkeit der Beamten in die gewünschten Bahnen zu lenken: Wer im Sinne des „Führers“ mitdachte und in seinem Zuständigkeitsbereich die NS-Ziele konsequent verfolgte, konnte mit Beförderung rechnen, auch wenn er erst spät oder sogar überhaupt nicht in die Partei eintrat. So wurde die Stadtverwaltung als Ganzes zu einem effizienten Instrument, um die Ziele der NS-Politik in Augsburg zur Geltung zu bringen, obwohl das Personal statistisch messbar nur oberflächlich „nazifiziert“ war.

Das gesellschaftspolitische Leitbild der Stadtverwaltung war die so genannte „Volksgemeinschaft“. Dieser Begriff zielte darauf ab, dass die Verbundenheit mit einer Rasseinheit alle Standes- und Klassenunterschiede bedeutungslos werden lasse. Diese Rasseinheit verband sowohl die lebenden als auch bereits verstorbene Generationen; außerdem prägte sie durch Vererbung körperliche und charakterliche Eigenschaften der Individuen. Ausgeschlossen aus der „Volksgemeinschaft“ waren Juden, so genannte „Asoziale“, körperlich und geistig behinderte Menschen und überhaupt alle Personen, deren Verhalten und Einstellung nicht mit den nationalsozialistischen Glaubenssätzen konform ging.

Um den Menschen das neue Leitbild einzuprägen und es erfahrbar zu machen, setzte die Stadtverwaltung alle ihr zu Gebote stehenden staatlichen Machtmittel ein. Dabei kooperierte sie eng mit den zahlreichen Dienststellen der NSDAP. Zwar gab es oft genug Streit mit den sehr selbstbewusst auftretenden und oft von tiefem Misstrauen gegen die Verwaltung erfüllten Parteifunktionären auf allen Ebenen. Doch über die Ziele nationalsozialistischer Kommunalpolitik waren sich beide Seiten stets einig. Um diese mit maximaler Effizienz zu erreichen, passte die Stadtverwaltung Gesetze und Verordnungen an die örtlichen Verhältnisse an. So wendete in Augsburg beispielsweise die Jugendfürsorge den Sozialrassismus der „Volksgemeinschafts“-Ideologie schon längst an, bevor es ein entsprechendes Reichsgesetz gab. Mit den Mitteln der Bürokratie etablierte die Stadtverwaltung auf diese Weise neue Regeln des Denkens und wandelte die Normalität schleichend im Sinne der neuen Machthaber um. Heraus kam eine Ordnung, die auf Gewalt gebaut war und Gewalt legitimierte, die Menschen systematisch und konsequent ausschloss, bis hin zu ihrer physischen Vernichtung.

Im Krieg übernahm die Stadtverwaltung die Aufgabe, die „Heimatfront“ zu organisieren, das heißt sie betreute die Daseinsfürsorge der Stadtbevölkerung, deren Lage – trotz großer Leistungsbereitschaft und Improvisationstalents – immer prekärer wurde. Als der Luftkrieg ab 1942 das Reichsgebiet zum Kriegsschauplatz machte, bereitete sich die Stadtverwaltung systematisch auf einen größeren Angriff vor. Doch als alliierte Bomberverbände in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 1944 weite Teile der Stadt in Schutt und Asche legten, herrschte das blanke Chaos. Dennoch gelang es der Stadtverwaltung, in den folgenden Monaten eine notdürftige Ordnung aufrechtzuerhalten, die bis in die letzten Tage des NS-Regimes hielt.

Als amerikanische Truppen am 28. April 1945 die Gauhauptstadt erreichten, verhandelten sie über den Akt der Übergabe mit Oberbürgermeister Mayr. Bis zur letzten Minute folgte die Stadtverwaltung der Maxime, zu funktionieren und die Ordnung aufrechtzuerhalten, auch wenn das Regime, dem sie diente, zu diesem Zeitpunkt nur noch eine Fassade war. *BG*

Literatur:

Gotto, Nationalsozialistische Kommunalpolitik, 2006

Cramer-Fürtig & Gotto (Hgg.), „Machtergreifung“

in Augsburg, 2008

Gruner, Die Kommunen im Nationalsozialismus,

in: Reichardt & Seibel (Hgg.): Der prekäre Staat,

2011, S. 167–211

Mecking & Wirsching (Hgg.), Stadtverwaltung

im Nationalsozialismus, 2005



2 Augsburg vor der Reichstagswahl im November 1933



# Rathaus

1615 -1620, Elias Holl

1944 zerstört, Wiederaufbau

1980-1984 Rekonstruktion Fassade und Goldener Saal

Im März 1933, zwei Monate nachdem Adolf Hitler in Berlin zum Reichskanzler ernannt worden war, rückte in Augsburg das prachtvolle Renaissance-Bauwerk von Elias Holl ins Zentrum der Aufmerksamkeit: Die Nationalsozialisten mussten das Rathaus symbolisch für sich einnehmen, um die „nationale Revolution“ auch in lokale Machtverhältnisse zu übersetzen. Im Stadtrat hatten sie keine Mehrheit. Deshalb verfolgten sie ihr Ziel mit Druck und Drohungen, aber ohne revolutionäre Gewalt. Diese Strategie führte dazu, dass am 9. März 1933, unter lahmem und folgenlosem Protest der demokratisch legitimierten Stadtspitze, die Hakenkreuzfahne vom Rathausbalkon wehte. In den folgenden Wochen erlebten vor allem kommunistische und sozialdemokratische Stadtverordnete, aber auch ihre Kollegen von der Bayerischen Volkspartei (BVP), Drangsalierungen und Gewalttaten der neuen Machthaber, bis der Stadtrat faktisch zu einem Akklamationsorgan der neuen Doppelspitze der Stadtverwaltung umgeformt worden war. Sie bestand aus Otto Bohl, seit 1930 Oberbürgermeister für die BVP, und dem Nationalsozialisten Josef Mayr, der bis dahin in der Stadtkämmerei gearbeitet und außerdem eine Bilderbuchkarriere als NS-Funktionär im Gau Schwaben aufzuweisen hatte. Gemeinsam stellten sie die Weichen, um die Stadtverwaltung zu einem zentralisierten und straff organisierten Exekutivapparat im Dienst der NS-Politik zu formen. Bohls Versuch, sich den neuen Herren anzudienen, machte ihn zum Handlanger der NS-Diktatur, rettete ihm jedoch nicht sein Amt. Er musste zurücktreten, wurde jedoch mit einem gut dotierten Posten außerhalb Augsburgs weitaus besser abgefunden als die große Mehrheit seiner Kollegen.

1934 trat Mayr endgültig an die Spitze der kommunalen Behörde. Er erwartete von den ihm unterstellten Beamten und Angestellten eine verhältnismäßig geringe politische Anpassungsleistung, forderte jedoch unbedingte Leistungsbereitschaft, damit alle städtischen Behörden die NS-Doktrin auf ihren Handlungsfeldern wirksam machten. Das Rathaus war der symbolische Ort für die Selbstinszenierung des Regimes im städtischen Rahmen. So präsentierte sich Hitler bei seinen Besuchen in Augsburg 1935 und 1937 auf dem Rathausbalkon; im Goldenen Saal richtete ihm die Stadt einen Empfang aus. Dort stellte Oberbürgermeister Mayr 1939 auch die Pläne für die Umgestaltung Augsburgs vor. Die Dienststellen der Stadtverwaltung selbst befanden sich nicht im Rathaus, sondern waren dezentral in mehreren Verwaltungsgebäuden über das Stadtgebiet verteilt. Nur zu besonderen Anlässen wie etwa dem „Jahresabschlussappell“ kamen die städtischen Bediensteten im Rathaus zusammen.

In der Nacht des 25. Februar 1944 bombardierten alliierte Luftverbände die schwäbische Gauhauptstadt und zerstörten große Teile der Stadt. Auch das Rathaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. *BG*

## Literatur:

Gotto, Machtergreifung per Dienstanweisung, in: Mayrhofer & Opll (Hgg.),

Stadt und Nationalsozialismus, 2008, S. 183–216

Gotto, Stabilisierung von unten, in: Mecking & Wirsching (Hgg.),

Stadtverwaltung im Nationalsozialismus, 2005, S. 23–49

Mecking, „Immer treu“, 2003

Tüffers, Der braune Magistrat, 2004



3 Aufmarsch der SA am Tag der Machtergreifung



4 Menschenmenge vor dem Rathaus, 9.3.1933



5 Augsburger Rathaus, 2012

Abbildung nächste Seite:

6 Maximilianstraße mit Rathaus und Perlach, 1938

von der Polizei festgenommen.

\* **R.D. Versammlungsverbote.** Die sämtlichen von der R.D., Ortsgruppe Augsburg, geplanten Versammlungen wurden von der Polizeidirektion verboten.

**Finanzamt um Hunderttausende geschädigt**

## Steuerhinterziehung durch eine Augsburger jüdische Firma!

Es ist gerade, als ob das Schicksal sich in der letzten Wahlwoche gegen alles verborgen hätte, was irgendwie mit dem jüdisch-marksjüdischen System zusammenhängt. So man hinschaut, Skandale über Skandale, sei es politischer, sei es wirtschaftlicher Art. Man kommt aus den Ueberreibungen überhaupt nicht mehr heraus. Mehrere Jahre lang hat man ungestört im Kumpel der Korruption und Schiebung herumplätzern können — jetzt ist auf einmal Schluss damit. Und da ist es leicht begreiflich, daß gar mancher sein Schäffchen nicht sehr schnell genug in Sicherheit bringen konnte. Gar Manchem wandelte auch ein geheimes Grauen vor dem erwachenden Aufschland an; er hörte den Marschtritt der braunen Bataillone und hielt es für geraten, sich rechtzeitig im Ausland ein „Rechtshauschen“ mit dazu gehörigem Bankkonto zu besorgen.

Als besonders vorsichtige Spekulanten gelten vor allem die Hebräer dafür, daß für sie im Auslande jederzeit eine Zufluchtsstätte bereitstand. Es wird wohl kaum einen reifen Juden in Deutschland geben, der nicht in der Schweiz oder sonstwo ein armes Häuschen für sich und die Seinen besitzet hat.

Und wenn man in einer politisch so unruhigen Zeit wie es die letzten Jahre waren, immer schon mit einem Kuße loszugehen über der Grenze steht, dann hat man sich kein so übermäßiges Interesse daran, Steuern zu zahlen. Der Staat, in dem man vielleicht bald seine Kette abbrechen muß, soll schauen, wo er sein Geld hernimmt.

Und damit wären wir glücklich bei der Firma Bernheim, Fabrik chemischer Produkte für die Textilindustrie, Augsburg, Kärntnerstraße 4, angelangt. Seit Wochen gehen schon die merkwürdigsten Gerüchte

über diese endliche polizeiliche Maßnahme an und für sich von der Augsburger Bevölkerung begrüßt wird, so bleibt es doch geradezu unverständlich, daß die Polizeidirektion diesen Volksverheerern an dem Tage, der den nationalen Ausbruch bringen soll, nochmals Gelegenheit gibt, ihr leidendes heherisches

um, und wie es in solchen Fällen immer ist, wird maßlos übertrieben. Eine ganze Million Steuergelder sei hinterzogen worden; Bernheim habe in Kalifornien große Farmen aufgekauft usw.

Die Wahrheit ist, daß die Firma Bernheim seit längerer Zeit große Warenlieferungen ins Ausland getätigt und sich dabei der Steuerhinterziehung schuldig gemacht hat. Die in Frage kommenden Beträge sind sehr erheblich und sollen in die Hunderttausende gehen. Die Sache liegt längst bei der Staatsanwaltschaft, das Ermittlungsverfahren ist bereits erledigt, so daß der Fall in nicht allzu langer Zeit zur öffentlichen Verhandlung kommen wird. Willi Bernheim ist bereits verhaftet, Kurt Bernheim führt das Geschäft weiter. Das Unternehmen wird durch diese Steuermanipulationen aufs Schwerste geschädigt, wenn nicht gar in seiner Existenz gefährdet. Die Beschuldigten haben jedenfalls mit sehr hohen Strafen zu rechnen, da Steuerhinterziehung besonders schwer geahndet wird.

Die Fa. Bernheim ist finanziell sehr gut fundiert, die Besitzler zählen zu den reichsten Leuten Augsburgs. Sie hatten es also nicht nötig, den Staat, der ihnen die Möglichkeit gab, sich Reichtümer zu erwerben, um die Steuern zu betrügen.

Aber vielleicht war die politische Entwicklung die letzte Ursache zu diesem Vorgehen; der Haß gegen einen Staat, der sich von Tag zu Tag mehr seiner nationalen Pflichten bewußt wurde und damit in immer kürzeren Gegenatz zum internationalen Judentum hat. Vielleicht ist der Fall Bernheim-Augsburg ein Fingerzeig, den Regierung und Finanzämter wohl beherzigen sollte.

Die Gerichtsverhandlung wird jedenfalls interessante Aufschlüsse in dieser Hinsicht bringen.

**Schaffende aller Stände! Heraus zur Massenversammlung am**



# Finanzamt Augsburg

Ehemals fürstbischöfliches Kastenamt  
 15. Jahrhundert, barockisierender Anbau um 1920  
 PeutingerstraÙe 25

Das Finanzamt Augsburg-Stadt unterstand als Teil der Reichsfinanzverwaltung dem Landesfinanzamt beziehungsweise dem Oberfinanzpräsidium München. Die auf den ersten Blick „unpolitische“ Behörde war jedoch ein zentraler Teil des nationalsozialistischen Unrechtssystems. Sie verweigerte Personen und Institutionen, die in der völkischen Ideologie des nationalsozialistischen Regimes keinen Platz fanden, die wichtigsten Grundprinzipien der Finanzverwaltung: das Allgemeinheitspostulat und Neutralitätsprinzip sowie Leistungsbezogenheit, Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit der Besteuerung. So lautet Paragraph 1, Satz 1 im Steueranpassungsgesetz vom Oktober 1934: „Die Steuergesetze sind nach nationalsozialistischer Weltanschauung auszulegen.“ Leitende Grundsätze der nationalsozialistischen Steuergesetzgebung waren der Gemeinnutz- und Rassegedanke. Steuerpflichtige, die in dieses System passten – wie kinderreiche „arische“ Familien – wurden protegiert, diejenigen, die die Kriterien nicht erfüllten, wurden im besten Fall „nur“ schlechter gestellt, im schlechtesten Fall ausgebeutet und enteignet. So wurde mit der Realsteuerreform von 1936 für die Einstufung einer Person als „bedürftig“ nur noch die wirtschaftliche Situation herangezogen, nicht aber die körperliche und geistige Konstitution. Steuerliche Diskriminierung traf unter anderem ausländische „Fremd“- und Zwangsarbeiter, Sinti und Roma, jüdische Kultusgemeinden, die Zeugen Jehovas. Die Beschlagnahmung der Vermögen von Augsburger Juden lief zunächst im Alltagsgeschäft des Augsburger Finanzamts mit, wurde aber mit Beginn der Deportationen 1941 im Oberfinanzpräsidium München zentralisiert. Zur Finanzierung des Krieges wurde bei der Bevölkerung Kaufkraft abgeschöpft.

Die Finanzbeamten sind ein Musterbeispiel für die Funktion des öffentlichen Dienstes im Dritten Reich. Wenn sie auch mit ihren Handlungen offiziell „im Recht“ waren, sorgten sie doch für Unrecht, Diskriminierung oder den „Finanztod“. Dass sie es für nötig hielten, die Anwendung von Ermessensspielräumen als widerständiges Verhalten zu stilisieren, zeigt, dass ihnen bewusst war, einem Unrechtsregime zu dienen. So argumentierte Otto Heerdt, von 1938 bis 1945 Vorstand des Finanzamtes Augsburg-Stadt, in seinem Entnazifizierungsverfahren, dass er die Besteuerung katholischer Institutionen gemindert habe. Ebenso habe er versucht, die Besteuerung der Fugger'schen Stiftungen zu verhindern. Bezeichnenderweise nahm er aber nicht für sich in Anspruch, Juden geschützt oder Kranke und Behinderte milde besteuert zu haben. Otto Heerdt wurde als Mitläufer eingestuft. KH

Quellen:  
 Einwohnerbuch, 1933–1943, 1946  
 StadtAA, Meldekarte Otto Heerdt  
 StAA, SpKA Stadt Augsburg II+IV, H 324  
 SuStb, AZ, 20.6.1963, 21.6.1963

Literatur:  
 Dreccoll, Der Fiskus als Verfolger, 2009  
 Kuller, Finanzverwaltung und Judenverfolgung, 2008  
 Pausch, Von der Reichsschatzkammer; 1969  
 Schmid, „Finanztod“, in: Paul & Mallmann (Hgg.), Die Gestapo im Zweiten Weltkrieg, 2000, S. 141-154  
 Voß, Steuern im Dritten Reich, 1995



8 NNZ vom 18.3.1933



9 PeutingerstraÙe 25, Finanzamt, 1920er-Jahre



10 PeutingerstraÙe 25, 2012

## Personenregister

### A/B

Achatz, Georg	35, 229
Ackermann, Friedrich	53
Adlhoch, Hans (Johann)	65, 219, 227
Ammenhäuser, Erich	121
Arnold, Albert	183
Arnold, Anna	183
Arnold, Arthur	183
Arnold, Benno	183
Arnold, Grete	183
Abhauer, Hilde	43
Bach, Edmund	175
Bach, Ralph	175
Baudoin, Luise	43
Bauer, Ludwig	85
Baumgarten, Paul	75
Becker, Dr. Willy	75
Bellmann, Anna	180
Bellmann, Kurt	180
Benjamin, Walter	57
Berger, Wally	191
Bernheimer, Alfred	167
Bernheimer, Lotte	50
Bernheimer, Louis	167
Bernheimer, Otto	50
Bestelmeyer, German	62
Bloch, Helmut (Henry)	175
Boecker, Franz	177
Bogner, Willy	211
Bohl, Otto	11
Bollack, Jette	168
Bollack, Josefine	168
Bollack, Julius	168
Bollack, Pauline	168
Bollack, Rosa	168
Bösch, Gottfried	124
Buchegger, Sebastian	211
Bullemer, Ludwig	95
Bürklein, Friedrich	81
Burrow, Gernot	79

### C/D/E

Cofran, Everett S.	169
Croneiß, Theo	135
Dann, Albert	157

Delp, Alfred	219, 227
Deuter, Hans	123
Donner, Magda	45, 187
Dreifuß, Amalie	169
Dreifuß, Ludwig	169, 189
Dreifuß, Ida	169
Dreifuß, Rolf (Ralph A. Dreike)	169
Dreifuß, Samuel	169
Dreike, Ralph A. (Rolf Dreifuß)	169
Dürr, Hermann	168, 185, 195, 227
Eckart, Dietrich	71
Ehmann, Karl	201
Eichmann, Adolf	51
Eickmann, Sofie	175
Eickmann, Theodor	175
Einstein, Gustav	50
Einstoß, Simon	52
Eisenmeier, Robert	122
Eitel, Friedrich	181
Eitel, Hans	181
Eitel, Karl	181
Eitel, Maria	181
Endras, Clemens	121
Englaender, Dr. Paul	197
Englaender, Hedwig	197
Epp, Franz von	73
Esser, Hermann	65, 81

### F/G

Fabian, Dr. Julius	190
Farnbacher, Ernst	196
Farnbacher, Frieda	196
Farnbacher, Fritz	196
Farnbacher, Gertrud	196
Farnbacher, Matthias	196
Farnbacher, Otto	196
Farnbacher, Rudolf	196
Farnbacher, Simon	196
Feder, Gottfried	65
Fehn, Franz	35
Felder, Josef	198, 211
Fellner, Ferdinand	75
Filser, Richard	120
Fischer, Christian	121
Fischer, Hans	121
Fischer, Ludwig	185
Fischer, Theodor	159

Fränkl, Mathias	124	Holl, Elias	11, 19, 20
Freilinger, Alois	102, 153	Holzer, Otto	67
Freyberger, Walter	99	Hörmann, Dr. Josef	229
Frick, Wilhelm	65	Hosp, Johann	119, 129
Frieb, Hermann	215	Humann-Hainhofen, Rolf von	55
Frisch, Fritz	125	Huntzinger, Liesel	43
Frisch, Nikodemus jun.	125	Immler, Wendelin	51, 181
Frisch, Nikodemus sen.	125	Jack, Albert	120, 187, 197
Fritsch, Theodor	171	Jakob, Ernst I.	157
Gärtner, Friedrich von	161	Jehle, Hans	113
Geer, Leon	75	Jenning, Luitpold	51, 181
Gerne, Paul	129, 144, 193		
Gerstle, August	180	<b>K/L</b>	
Gesswein, Hans	67	Kaepfel, Adam	175
Giehse, Therese	185	Kahn, Alfred	183
Giesler, Hermann	61, 62, 81, 159	Kahn, Aron	183
Gift, Max	185	Kahn, Berthold	183
Goebbels, Joseph	56/57	Kaiser, Eduard	145
Göhlert, Ernst	62	Kalbitz, Leopold	101, 125, 127
Golisch, Albert	185, 185	Katzenstein, Ernst	177
Gollwitzer, (Johann) Georg	29, 119	Katzenstein, Josephine	177
Gollwitzer, Karl Albert	119	Keller, Adam	189
Göring, Hermann	73, 97, 103, 116, 135	Keller, Jean	69, 119, 120
Graf, Jakob	101	Kellner, Matthias	8
Grausmann, Heinrich	191	Kirchmayer, Albert	38
Grill, Martin	217	Klemm, Karl	223
Gunetzhainer, Johann Baptist	73	Knappich, Jakob	127
Guttmann, Hermann 1	66	Knappich, Walter	127
		Knoeringen, Waldemar von	215
<b>H/I/J</b>		Koch, Ludwig	217
Hadamovsky, Eugen	69	Kolbeck, Lorenz	217
Hagen, Wilhelm von	53	Kollmann, Franz Joseph	29
Haid, Christoph	171	Krauß, Walter	168, 185, 195, 227
Hausmann, Leonhard	198, 201	Kumpfmüller, Josef	221
Heerd, Otto	15	Kunstmann, Josef	227
Heidenkampf, Jakob	63	Kurz, Cornelius	101
Helmer, Hermann	75	Lagarde, Paul de	171
Heß, Rudolf	73, 135	Lampert, Luise	45
Hesse, Franz	35	Landauer, Elsbeth	193
Hesselberger, Hugo	195	Landauer, Fritz	159
Hesselberger, Maria	195	Landauer, Hugo	185
Himmler, Heinrich	37, 150	Landauer, Julius	185
Hitler, Adolf	11, 27, 36, 41, 43, 47, 57, 61, 71, 73, 75, 81, 90, 101, 223	Landauer, Otto	37
Hitzler, Karl	209	Landauer, Paul	193
Högg, Clemens	53, 198, 213	Lang, Josef	221
Hohenner, Richard	93	Lang, Dr. Rudolf	35
		Lehnert, Hans	217

Lentze, Dr. Carl	185	Priester, Albert	181
Lerchenthal, Dr. Robert	180	Priester, Aloisia	181
Ley, Robert	219	Pröll, Alois	209
Leybold, Ludwig	43, 73, 221	Pröll, Anna	205
Linder, Georg	69	Pröll, Friedrich	209
Lloyd, Harold	73	Pröll, Josef	205, 209
Lömpel, Heinrich	159	Raff, Dr. Julius	181
Löwenheim, Walter	215	Raff, Paula	181
Loritz, Hans	55, 211, 213	Rehm, Hans	172
<b>M/N/O</b>		Reiser, Max	39
Maendle, David	191	Reisert, Dr. Franz	227
Maendle, Fanny	190, 191	Reitmayer, Ulrich	73, 89
Manz, Philipp Jakob	119, 120	Reuter, Theodor	23
Marx, Salomon	190, 191	Riefenstahl, Leni	63
Mauder, Dr. Bruno	17	Riehm, Heinrich	116
Mayr, Josef	8/9, 11, 25, 35, 39, 61, 93, 109, 112, 229	Ritter, Gertrud	195
Messerschmitt, Willy	135	Ritter, Hans	195
Metzger, Dr. Max Josef	199	Röhler, Albin	185
Michel, Johann	139	Röhm, Ernst	36
Moltke, Helmuth J. Graf von	227	Rost, Hans	59
Moninger, Johann	161	Rottmann, Eduard	101
Motzet, Michael	209	Rüber, Eduard	81
Mühlhauser, Cilly	189	Rüdiger, Dr. Jutta	43
Mühlhauser, David	189	<b>S/T</b>	
Müller, Hans	205	Sachs, Hugo	124
Mündler, Anton	35, 39	Sachs, Theodore	124
Napoleon III.	87	Sailer, Xaver	227
Nerdinger, Eugen	215, 227	Sametschek, Gottlieb	62, 85
Noack-Mosse, Eva	52	Satzger, Alphons	221
Nolan, Anna	198, 205	Schirach, Baldur von	43, 73
Oberdorfer, Emma	190	Schlageter, Albert Leo	71
Oberdorfer, Eugen	190	Schlelein, Nikolaus	211
Oehmichen, Walter	79	Schmitt, Otto-Michael	105
Ohlendorf, Willi	217	Schneider, Gallus	36, 187
Olsen, Resl	43	Schneller, Georg	191
Ott, Wilhelm	169	Schroff, Franz Xaver	59
<b>P/R</b>		Schuhmann, Jakob	89
Pabst, Erich	75, 79	Schulz, Heinrich	43
Payot, Erna	177	Schunck, Heinz	101
Pezold, Lore	53	Schwab, Max	190
Pfeiffer, Dr. Philipp	189	Schwarz, Franz-Xaver	187
Pflaunlacher, Saly	193	Schweighart, Julius	129
Piccard, Auguste	73	Schwelle, Georg	205
Polatschek, Emanuel	190	Seiler, Dr. Hans	19
		Setzer, Anton	229
		Sewald, Dr. Josef	59, 107

Siebert, Ludwig Georg	95	Wichtendahl, Wilhelm	129, 135
Simon, Georg	211, 213	Wiedemann, Emil	197
Sperr, Franz	227	Wimpfheimer, Jakob	197
Spiro, Georg	193	Zimmermann, Xaver	209
Stauffenberg, Claus Schenk Graf von	227	Zumbusch, C. K. Ritter von	87
Stein, Alfred	189		
Stein, Berta	189		
Stein, Ferdinand	189		
Stein, Ilse	189		
Stein, Lieselotte	189		
Stein, Martha	189		
Steinfeld, Hugo	197		
Steinfeld, Lina	197		
Steinhauser, Paul	90, 109		
Stetten, Anna Barbara von	45		
Stoeckle, Eduard	8		
Strauss, Richard	73, 79		
Stumpf, August	107		
Sturm, Anna	197		
Sturm, Günter	197		
Sturm, Ilse	197		
Sturm, Max	197		
Sturm, Walter	197		
Sturzenegger, Heinrich	47, 103, 201		
Stuttgart, Josef	223		
Stuttgart, Wilhelm	223		
Teutsch, Dr. Arthur	190		
Teutsch, Klara	190		
<b>U/V/W/Z</b>			
Ulrich, August	211, 213		
Vogg, Alois	229		
Wager, Bebo (Josef)	198, 213, 215, 227		
Wagner, Adolf	55		
Wagner, Josef	198, 203		
Wahl, Karl	8, 25, 35, 36, 39, 59, 61, 81, 97, 99, 109, 135		
Walch, Anna	217		
Walch, Johann	217		
Wanner, Maximilian	120, 187		
Wassermann, Karl	190		
Wechs, Thomas	91		
Weichenberger, Anna	209		
Wenzel, Anton	145		
Wernecker, Alexander	196		
Wernthaler, Karl	53		